

Erstet
Dienstage und
Freitags. In
Beziehen durch
alle Postanstal-
ten. Preis pro
Quart. 10 Ngr.

Weißeritz-Beitung.

Inserate
werden mit
8 Pf. für die
Zeile berechnet
und in allen
Expeditionen
angenommen.

Ein unterhaltendes Wochenblatt für den Bürger und Landmann.

Verantwortlicher Redacteur: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Tagesgeschichte.

Annaberg, 26. August. Nach einer außerordentlich warmen Witterung überzog sich gestern, Sonnabend, bei einer vollkommenen Ruhe und drückenden Schwüle der Luft, der Himmel schon Vormittag mit Gewitter verkündenden Wolken. Kurz vor 1 Uhr vernahm man das entfernte Rollen des Donners. Gegen halb 2 Uhr zeigte sich die ganze Natur in einem bleigrauen Nebel, der eine fast beängstigende Dunkelheit verursachte und dem bald ein heftiger Regen folgte. Die Blitze und Donnerschläge folgten schneller und stärker; die Dunkelheit dauerte fort; der Regen verwandelte sich in Graupeln und diese gingen in Schlofen über. Trotz öfterer Windveränderung blieb das Wetter, und Regen und Schlofen wechselten immer mit einander ab. So tobte dieses Wetter fast eine volle Stunde hindurch mit gleicher Heftigkeit fort. Das Wasser floss in Strömen durch die Straßen nach ihrer ganzen Breite, trat in mehrere Häuser und ergoß sich namentlich in viele Keller. Daß dieser anhaltende Gupregen und der andauernde Schlofenfall nicht ohne nachtheilige Wirkungen auf die Chausseen, Wege und Feldfrüchte gewesen sein würde, konnte man sich schon aus den Zerstörungen der Gärten, der von der Gewalt der Fluthen eingestürzten Dämme und Mauern, sowie dem aufgerissenen Pflaster und Wegen in der Stadt erklären. Allein diese Zerstörungen waren viel größer, als man sich dieselben nur vorgestellt hatte. Die Feldfrüchte der Dörfschaften Walthersdorf u. Schlettau sind total, die der übrigen Orte, wie z. B. Annaberg, Buchholz, Dörfel, Tannenbergr. mehr oder weniger zerschlagen. Besonders schwer ist das arme, in geringer Entfernung von Annaberg, zwischen dem Schrecken- und Schottenberg liegende Dorf Frohnau heimgesucht worden. Ein oberhalb des Dorfes niedergegangener Wolkenbruch hat hier, namentlich an dem einzigen durch das ziemlich steil liegende Dorf führenden Fahrweg, fürchterliche Verwüstungen angerichtet. Dieser Weg ist seiner ganzen Längenerstreckung und fast seiner ganzen Breite nach zwei, drei bis vier Ellen tief aufgerissen, die Fluth hat die größten Steine losgerissen und fortgeführt, die Brunnen verschlammmt, die Röhrenlagen fortgeführt, die Bäume entwurzelt, die Gärten aufgerissen und mit Sand bedeckt. Es ist gegenwärtig nicht möglich, nur mit einem Schubarren durch das Dorf zu fahren, geschweige mit einem Wagen. Die hier angerichtete Zerstörung zu beschreiben, ist geradezu unmöglich. Der am Fuße des Dorfes liegende Zainhammer ist theils von den, in dem Dorfe herabgekommenen Wasserfluthen, theils durch die zu einem reißenden Strome angeschwollene Sehna nicht

minder hart betroffen worden. Das Wasser hat sich einen Weg durch den Kohlenschuppen gebahnt, sämtliche Kohlenvorräthe mit fortgenommen, das Innere des Hammerwerks mit Steinen und Schlamm und die Gruben mit Sand gefüllt. In der weiter herab an der Sehna liegenden Herrenmühle haben sich die Bewohner in das obere Stockwerk flüchten müssen, weil die untern Räume in kurzer Zeit mit Wasser gefüllt worden sind und alle Möbeln gehoben haben. Balken, Bretter, Kohlen, Stockholz u. sind von den Fluthen weit hinabgeführt worden. In einem etwas isolirt gelegenen Häuschen in Frohnau hat das Wasser ein Fenster eingedrückt und sich in eine Stube ergossen, in welcher sich eine Wöchnerin befunden, die man noch glücklicherweise mit ihrem Kinde gerettet hat, so daß ein Menschenleben nicht zu beklagen ist. Seit dem Jahre 1664 hat ein solches Unwetter hier nicht stattgefunden; denn die Wolkenbrüche im Jahre 1813 und 1842 waren bei weitem nicht so verheerend.

Marienberg, 26. August. Gestern Mittag $\frac{1}{2}$ 1 Uhr überzog ein fürchterliches Gewitter unsere Gegend. Ein heftiger Sturm, der besonders in den Wäldern großen Schaden angerichtet haben soll, begleitete dasselbe und jenes unheimliche Rauschen, welches fast beständig den Schlofen vorherzugehen pflegt. Und unsere Furcht war nicht unbegründet, nachdem der Regen sich ungefähr eine Viertelstunde in Strömen ergossen hatte, brach das Schlofenwetter plötzlich los. Nach Einigen sollen, vorzüglich auf dem Walde, die Schlofen faußgroß gewesen sein; Referent fand deren aber nur von der Größe der Taubeneier und von $\frac{3}{4}$ bis 2 Loth schwer; dieselben sollen aber, vorzüglich am Wildsberge, bis zur Höhe von $2\frac{1}{4}$ Elle gelegen haben. Namentlich haben die Dörfschaften Ober- u. Vobershau, gelobt Land, Ansprung, Lauterbach, Laute, Hilmersdorf und unsere Stadtfelder davon gelitten. Das Unglück ist um so bedauerlicher, als namentlich die kleineren Grundstücksbesitzer verhindert gewesen waren, ihre Feldfrüchte in irgend einer Hagelversicherungs-gesellschaft zu versichern, da sie bei der hier herrschenden gar zu großen Armuth, welche leider answärts kaum geahnt, geschweige denn für wahr gehalten wird, die wenigen Groschen für die Prämie nicht aufbringen konnten.

Berlin. Die Preussische Correspondenz bringt Näheres aus den nunmehr vollständig zusammengestellten amtlichen Nachweisen der durch die Ueberschwemmung im Frühjahr 1855 in den Weichselniederungen des Regierungsbezirks Marienwerder herbeigeführten Verluste. Wir entnehmen

daraus Folgendes: Der Verlust an Vieh (Pferde, Rindvieh, Schweine und Schafe), welcher durch die Ueberschwemmungen in diesem Regierungsbezirk entstanden ist, beläuft sich auf einen Werth von 116,172 Thlr., der Schaden an Gebäuden auf 394,996 Thlr., der Verlust an todtm Inventar auf 77,800 Thlr., an Vorräthen von Getreide, Kartoffeln, Heu und Stroh auf 70,103 Thlr., an Winterfaat auf 120,424 Thlr., der Verlust wegen nicht zu bestellender Sommerfaat auf 106,854 Thlr., der Verlust an Sommerweide auf 51,644 Thlr., der Schaden durch Versandungen auf 267,811 Thlr., der Verlust, welcher durch die Herstellungskosten für Brücken, Gräben, Schleusen etc. verursacht wurde, auf 30,139 Thlr., endlich der sonstige Verlust an Obstbäumen, Mobilien etc. auf 54,668 Thlr. Die Gesamtsumme aller dieser Verluste beträgt hiernach 1,290,611 Thlr.

Wolgast (Provinz Pommern), 25. Aug. Den patriotischen Gaben der Frauen verdankt Preußen bekanntlich ein Kriegsfahrzeug. Dasselbe ist auf unserer Werfte von dem Baumeister Lübbe erbaut und lief heute vom Stapel. Es war ein Festtag für die Stadt; Alles strömte dem Schauspieler zu, welches freilich an und für sich hier nicht neu ist, dem aber der Ursprung und der Zweck des Schiffes, die Anwesenheit des Prinz Admiral, des Contre-Admiral Schröder u. s. w. einen neuen Reiz verlieh. Die Stadt hatte ihr Festkleid angethan: Fahnen, Kränze, Blumen überall; im Hafen ein bunter Schmuck mannigfach besagter Fahrzeuge. „Die Frauengabe“ selbst lag da, reich bekränzt, mit Fahnen geschmückt, voran der preussische Adler. Ringsum auf der Tribüne bildeten die schimmernden Sonnenschirme einen reichen, lebendigen Kranz. Das schönste Wetter begünstigte das Fest. Kanonendonner begrüßte die Ankunft des Prinzen, die Musik spielte das Preußenlied, der hiesige Gesangsverein sang die Volkshymne. Der Kammerer Hagen empfing den Prinzen mit einer Ansprache, worauf dieser das Wort ergriff und dem Tausling die Weihrede hielt. Hervorgehoben ward, daß der König den Namen des Schooners in „Frauenlob“ umgewandelt. Darauf warf der hohe Gast den ihm dargereichten Tauf-Champagner kräftig gegen die Planken, munter hämmerten die Aerte der Zimmerleute die Keile fort, die Stützen schwanden und die Last setzte sich in Bewegung. Zuerst ein zweimaliges Anzucken, dann lief es schnell und glücklich die Bahn hinab, bis es mit dem Hintertheil tief ins Wasser hinabging, hohen Schaum aufwirbelnd. Einen Augenblick stand es; dem Neuling schien es versinken zu wollen. Da schlug der Vordertheil ins Wasser und nun lief es eine Strecke vorwärts unter dem lauten Jubel von Oben, bis es feststand auf seinem Element, begrüßt von dem freudigen Hurrah derer, welche die wilde Fahrt mitgemacht hatten. Kanonendonner begleitete den prächtigen Moment. — „Frauenlob“ ist natürlich von bescheidenen Verhältnissen; dem Bernehmen nach wird es nur 7 Kanonen führen — dennoch ist es ein stattliches Denkmal der Vaterlandsliebe preussischer Frauen.

Hamburg, 25. Aug. Ein Extrablatt der „Reform“ berichtet über einen gestern Abend geschehenen Mord und beabsichtigten Doppelmord: „Im Hause Amsterdam Nr. 6 hörte man Abends 7 $\frac{3}{4}$ Uhr rasch hinter einander zwei Schüsse. Der Oberwächter eilte mit einer Patrouille dahin und gelangte durch Einschlagen einer Thüröffnung in das Zimmer, auf dessen

Boden eine durch einen Pistolenschuß getödtete Frau lag. Auf dem Bette wurde ein schwer verwundeter Mann vorgefunden, dem die Pistolentugel etwas oberhalb des Herzens in die Brust hinein und zum Rücken wieder hinausgefahren war. Die Kleidungsstücke beider Personen standen, durch die so nahe abgefeuerten Schüsse entzündet, in hellen Flammen. Der Mann wurde nach dem Krankenhause geschafft. Der Thäter ist Felix Steincke, aus Briesen a. D. gebürtig, 43 Jahre alt und Tischlergesell, und soll früher in seiner Heimath verheirathet gewesen sein. Mit der Getödteten, Louise Panswein, 41 Jahre alt, welche in jenem Hause diente, hatte er ein Liebesverhältniß begonnen, welches schon früher durch Eifersucht gestört worden ist und endlich aus demselben Grunde zu dem erwähnten tragischen Ausgange führte. Steincke lebte bis Mittag noch, er hatte keine Reue über die That, sondern nur das Bedauern, sich selbst nicht besser getroffen zu haben, geäußert. Ob seine Wiederherstellung möglich sein wird, ist noch ungewiß.“

Aus der Ostsee. Nach Berichten der „Times“ von der Ostseeflotte soll in diesem Jahre gegen Kronstadt nichts mehr unternommen werden, weil — sich bereits ungünstige Witterung eingestellt habe!

London, 25. August. Von Helgoland sind im Ganzen bis jetzt 1750 Rekruten nach England gesandt worden. Das über 1000 Mann starke Scharfschützen-Bataillon der deutschen Fremden-Legion wird sich gegen Ende dieses Monats nach der Krim einschiffen. Auch die erste Division der Schweizer-Legion geht vermuthlich in der nächsten Woche von Dover nach dem Kriegsschauplatz ab.

Paris. Die Festlichkeiten zu Ehren der Königin Victoria haben in der vorherbestimmten Weise stattgefunden. Die Kaiserin Eugenie nahm nicht Theil an denselben; man nennt „interessante Umstände“ als Ursachen. Der Festball, den am 28. Aug. die Stadt Paris der Königin Victoria im Stadthause gab, übertraf alles bisher Gesehene an Schönheit und Pracht. Deftere Besuche der Industrieausstellung, Hoffeste, Concerte, Theater, große Heerschau auf dem Marsfelde über 40,000 Mann, Besichtigung der Merkwürdigkeiten u. s. w. reihten sich aneinander. — Die Königin Victoria wird am 27. August St. Cloud verlassen und gegen Mittag von Paris abreisen.

— 27. Aug. Von heute Morgen 9 Uhr an hatten die Straßen von Paris einen äußerst belebten Anblick. Die verschiedenen Regimenter der Garnison von Paris und der Umgegend, sowie die einzelnen Nationalgarden durchzogen mit klingendem Spiele die Straßen nach den Boulevards, um Spalier zu bilden. Dorthin strömte auch eine zahllose Menschenmenge, um der Königin Victoria, welche heute Mittag um 12 Uhr 10 M. Paris verließ, ein letztes Zeichen ihrer Sympathie zu Theil werden zu lassen. Von St. Cloud nach den Tuilerien fuhr die Königin und ihr Gefolge in offenen Wagen; bis dahin gab die Kaiserin der Königin Victoria auch das Geleite. Dort aber nahm die Kaiserin einen rührenden Abschied von ihren königlichen Gästen. Die Königin, die königliche Prinzessin, der Kaiser und der Prinz Albert stiegen hierauf in den vierspännigen Galawagen. Dem königlichen Wagen fuhr ein Sechsspänner voraus, worin der Prinz Napoleon und der Prinz von Wales Platz genommen hatten. Den Zug eröffnete

das Guidenregiment mit seiner Muff an der Spitze; hinter dem königlichen Wagen kamen die Hundertgarden, und den Zug schloß ein Regiment Kürassiere von der kaiserlichen Garde. Auf dem Straßburger Eisenbahnhofe war eine große Anzahl von Personen versammelt, worunter ungefähr 1000 reich gekleidete Damen.

— Prinz Adalbert von Bayern war während der Feierlichkeiten in Paris; — zum 15. Septbr. wird auch der König von Sardinien erwartet.

— In hiesigen politischen Kreisen ist die Rede davon, daß ein neues Bündniß zwischen Frankreich und England ausgebahnt werde, „eine immerwährende Vereinigung,“ und abgesehen von dem Bündniß in Bezug auf den Krieg gegen Rußland. Die Hoffnung, Oesterreich zu einem Kriege gegen Rußland zu drängen, hat man noch nicht aufgegeben, und man will wissen, daß in Wien eine Partei sehr thätig dahin arbeitet, die Interessen der Westmächte zu fördern. Das Thema, das sie entwickelt, ist: „Die Neutralität ist auf die Dauer unmöglich — ein Krieg aber mit Frankreich und England würde die öconomischen Interessen Oesterreichs tödtlich treffen.“

Aus der Krim. Die neuesten Nachrichten vom Kriegsschauplatz bringen folgende Depeschen: Fürst Gortschakoff meldet aus Sebastopol vom 22. Aug.: Das Feuer des Feindes ist im Ganzen gemäßig; nur heut Abend gab ein Alarmzeichen bei der Bastion Nr. 2 (der Malakoffthurm) Veranlassung zu einer sehr lebhaften Kanonade, die jedoch nur eine Stunde dauerte. — Der Pariser „Moniteur“ veröffentlicht folgende Depesche des Generals Pelissier vom 23. Aug.: Von unsern Mineurs vor der Batterie Nr. 53. hart gedrängt, entschloß sich der Feind, in der letzten Nacht fünf gegen diese Batterie gerichtete Minen springen zu lassen. Die Explosion blieb aber ohne Wirkung und verursachte uns keinen Schaden. — In einem am 26. Aug. veröffentlichten Schreiben spricht der Kaiser dem General Pelissier und den Truppen seinen Dank aus für den Sieg an der Tschernaga. Er spricht die Hoffnung aus, daß Sebastopol bald fallen werde. Sollte sich dieses Ereigniß verzögern, so wisse man aus anscheinend positiven Nachrichten, daß die Russen einen Kampf im Winter nicht mehr aushalten könnten. Noch vor dem Winter werden neue von Frankreich abgegangene Regimenter nach und nach die im Orient befindlichen ablösen.

— Eine Depesche Pelissier's aus der Krim vom 24. Aug. meldet: Wir haben eine Embuscade auf dem Glacis des Malakoff genommen; 500 Russen versuchten, dieselbe wiederzunehmen, wurden aber mit einem Verluste von 300 Mann zurückgeschlagen. Die Allirten haben das gegen den Feind gekehrte Werk definitiv in Besitz genommen.

— In einem Tagesbefehl, worin Pelissier den Truppen ankündigt, daß laut kaiserlichen Decrets ihnen der Feldzug doppelt angerechnet werden soll, sagt er noch: „Soldaten! Inmitten der Wünsche, mit denen auch das Vaterland begleitet, angesichts der ungeheuren Theilnahme der civilisirten Welt an der großen Mission der allirten Heere, werden diese neuen Beweise der fortwährenden Berücksichtigung, die der Kaiser der Orientsarmee zu Theil werden läßt, euren beharrlichen Muth noch mehr stärken, damit ihr die ruhmvollen

Arbeiten fortführt, welche euch täglich dem Siege näher bringen.“

— Eine neuere telegraph. Depesche aus Sebastopol vom 26. August meldet: Das feindliche Feuer dauert gemäßig fort; im Uebrigen nichts Neues.

Aus dem Wiener Leben.

Ein Schauspieldirektor.

Wie überall, so sterben auch in Wien die Originalmensen aus. Man wird sie endlich nur noch in Theaterstücken oder in Büchern finden. Eine solche höchst originelle Erscheinung, die nun auch schon lange zu den Vätern gegangen, ist vor einigen Jahrzehnden ein Wiener Schauspieldirektor gewesen, den wir unsern Lesern vorführen wollen. — Es gab einmal in Wien eine Schauspieler-Herberge, welche den auf ihren Wanderungen nach Wien kommenden Schauspielern zum gebräuchlichen Einkehr- und Aufenthaltsquartier diente und zugleich den Schauspielern Gelegenheit bot, sich hier mit Ersatzmannschaft für ihre Bühnen umzusehen. Unter den Direktoren, welche sich mit dieser Absicht in der Schauspieler-Herberge öfters einfanden, zeichnete sich ein gewisser Scherzer durch die originelle Art und Weise bei Abschluß der Engagements besonders aus, wie denn überhaupt sein Wesen nicht so leicht seines Gleichen wiederfand.

Eines Tages erschien er, um für das Fach des ersten Liebhabers einen Schauspieler zu engagiren. Wie gewöhnlich wandte er sich zuerst mit den Worten an den Herbergswirth: „Grüß di Gott, Bruder Riedel! Wie gehn die Geschäften? Sein Leut da? I könnt welche brauchen.“ Als ihm Riedel zur Zufriedenheit geantwortet, auch die künstlerischen und öconomischen Verhältnisse der Engagementsuchenden mitgetheilt hatte, ging er einige Male, gleichsam Musterung haltend, das Zimmer auf und nieder, bis er sich seinen Mann ausersehen hatte; an diesen wendete er sich mit folgenden Worten:

„Schön gueten Morgen — wünsch ih' Wie schauts aus? Schon gruhstuck? I hör, der Herr sucht an Engagement? I könnt Einen brauchen, wie der Herr ist. — He, Kellner, Seppel, bring' a Seidel Wein!“

Der Schauspieler erwiderte: „Ja, Herr Scherzer, ich suche allerdings ein Engagement, und können wir uns über die Bedingungen einigen, so bin ich nicht abgeneigt, ein solches bei Ihnen anzunehmen.“

„Schon recht! — Seppel, leg' auch a Bratwürstel dazu. — Wie viel Gage verlangt denn der Herr monatlich?“

„Sechzig Gulden.“

„Sechzig Gulden? — Seppel, laß die Bratwürstel noch weg! — Sechzig Gulden? — Seppel, kannst a den Wein noch fortlassen. — Weiß der Herr was? I will ihm vierzig Gulden geben.“

„Nein, Herr Scherzer; doch soll es mir auf zehn Gulden weniger nicht ankommen. Geben Sie also fünfzig Gulden, so mag der Contract abgeschlossen sein.“

„Fünfzig Gulden? Nu's soll sein. — Seppel, den Wein kannst bringen, aber die Bratwürstel noch nit. — Wie steht's denn mit dem Herrn Feinwärdner? Hat der Herr Das, was an Liebhaber haben soll: a Paar kurze schwarze und a Paar kurze weiße Hosen?“

„Rein, damit bin ich gegenwärtig nicht versehen.“
 „Nur? — Seppel, kannst den Wein noch weg-
 lassen. — Wann der Herr die Garderobe mit hat, kann
 aus der ganzen Pastate nix werden.“

„Je nun, was ich nicht habe, läßt sich ja anschaf-
 fen. Geben sie mir so viel Vorschuß als ich zur An-
 schaffung der nöthigen Kleidungsstücke bedarf und ziehen
 sie mir monatlich fünf Gulden von der Gage ab.“

„Vorschuß geb' i nit gern, weil i den Herrn noch
 nit kenne und weiß i grad kein Geld nit hab'. Indes
 da mir meine Tochter gesagt hat, i sollt und müßt
 an Liebhaber mitbringen, so will ich den Vorschuß
 geben. Hat der Herr sonst nichts einzuwenden?“

„Rein, vor der Hand wüßte ich weiter Nichts.“

„Nu, Seppel, so bring zwei Seidel Wein
 und a Paar Bratwürsteln. I will a fruhstücken,
 denn i bin beim Engagement völlig hungrig worden.“

Vermischtes.

Das Sturmwetter vom 25. bis 26. August, über dessen
 Verwüstungen in einem Theile Sachsens oben unter „Tagesge-
 schichte“ berichtet ist, hat eine sehr große Ausdehnung gehabt, denn
 sowohl aus Hamburg als aus Wien wird über Verheerungen
 desselben berichtet. Letztere waren besonders stark in Bayern.
 So wird aus München unterm 27. Aug. geschrieben: Zahl-
 reiche Schaaren ziehen heute in den „englischen Garten“, um den
 Gruel der Verwüstungen, den der gestern erfolgte Hagelschlag,
 eine für dieses Naturereigniß fast zu schwache Bezeichnung, an-
 gerichtet hat. Man braucht nicht weit in die Anlagen einzudringen,
 so sieht man auf mannhöhe Barricaden entwurzelter
 Bäume, die vom Sturm quer über den Weg geworfen worden
 sind. An den Rasenplätzen, wo der reisende Luftstrom bessern
 Zutritt hatte, sind die ältesten Stämme von zwei Fuß Durch-
 messer sammt den ungeheuern Wurzeln, und dem daran hängenden
 Gestein und Erdreich aus dem Boden gerissen, und zwar immer
 in Gruppen zu vier bis sechs Stücken. Mehrere unterwegs
 befindliche Kutscher borgen ihre Rosse unter Strauchwerk und
 krochen für ihre eigene Person unter den Wagen. Hühner,
 Hunde und sonstiges Gethier wurden erschlagen. Merkwürdig
 bleibt die locale Beschränkung dieses Ungewitters, indem in der
 innern Stadt nur ein mäßiger Platzregen fiel; doch gab ein hier
 und da auf den Dächern tanzendes faustgroßes Eisstück Kunde
 von Dem, was sich in nächster Nähe ereignete.

Der Stadtrath zu Dresden trägt mit großer Strenge und
 Umsicht Fürsorge, daß nicht durch den Genuß unreifen Obstes
 Krankheiten entstehen. So sind in Folge der unausgesehenen
 marktpolizeilichen Thätigkeit desselben in der Zeit vom 10. bis
 17. d. M. außer acht Körben drei ganze Schiffslas-
 dungen Birnen, Äpfel und Pflaumen, welche vom Stadt-
 bezirksarzte für unreif erklärt worden waren, in die Elbe
 versenkt worden.

Der geh. Kirchenrath Paulus in Heidelberg hatte aus seinem
 Vermögensnachlasse 5000 Thlr. zur Erbauung eines Bethauses
 der hiesigen Deutschkatholiken bestimmt. Diese Stiftung hat
 aber die Staatsgenehmigung nicht erhalten, und fällt nun das
 Capital den Universalerben des Testators zu.

Ein größliches Unglück trug sich im Dleumwerke bei Gzivil
 in Böhmen zu. Am 10. August befanden sich daselbst die zwei
 Töchterchen eines Berghauptmanns, Adalbert B., das eine 8,
 das andere 2 Jahr alt. Das ältere Mädchen hatte in der Nähe
 des Kessels, in dem sich Dleum im siedenden Zustande befand,
 in einem Topfe Erbsen gekocht und wollte die jüngere Schwester,
 welche sich ebenfalls bei dem Kessel aufhielt, auf dem Rücken fort-

tragen. Als sich die Ältere Schwester erhob, wurde sie durch
 die Schwere des sich anklammernden Kindes nach rückwärts ge-
 zogen, verlor das Gleichgewicht und stürzte sammt ihrem Schwe-
 sterschen in den Kessel voll siedenden Dleums, in welchem beide
 elendiglich umkamen.

In Waldheim hat am 26. Aug. der 12jährige Knabe
 Otto Neubert ein 2jähriges Kind vom Tode des Ertrinkens in
 der Fischpau mit eigener Lebensgefahr gerettet.

In München ist kürzlich eine Ordens-Candidatin der
 „Armen-Schulschwester“ gewaltsam in's Gewaltsam des
 Klosters gesteckt, weil sie sich nicht als Nonne ankleiden, sondern
 frei sein wollte. Nach der Fama soll sie ein Vermögen von
 10,000 fl. haben.

Vom Januar bis Ende Mai wurden in Californien 100
 Personen ermordet, 2 Individuen wurden hingerichtet und 22
 vom Volke nach dem Lynch-Gesetze aufgehängt. Diebstähle
 aller Gattungen sind so häufig, daß sie gar nicht aufzuzählen.

In Tyrol ist gegen einen Schnellbergesellen, welcher aus
 mehreren Cholera-Lazarethen hinausgeworfen worden war, weil
 er sich der guten Pflege wegen krank gestellt hatte, die gerichtliche
 Untersuchung eingeleitet worden, und zwar (wie auf den Acten
 bemerkt ist) wegen unbefugter Anmaßung der Cholera.

Nicht nur die Getreide-, sondern auch die Kartoffel-Ernte
 ist in der Union reichlich ausgefallen.

Der früher per Ostsee mit Rußland betriebene Handel mit
 Blei, Schwefel, Salpeter und ähnlichem Kriegsmateriale wird
 seit der Blockade der russischen Ostseehäfen jetzt von Hamburg
 aus im großartigsten Maßstabe per Eisenbahn auf dem Wege
 durch Preußen betrieben. Ein einziges Hamburger Geschäft
 hat seit dem März d. J. allein 90,000 Sack Salpeter nach
 Rußland spedirt. Ein englisches Blatt fragt, ob das ein Be-
 weis der deutschen Neutralität sei?

Kirchliche Nachrichten.

Dippoldiswalde, vom 17. bis 30. August.

Geboren wurde Herrn Instrumentmacher Karl Albert
 Anton Adolf Schumann allhier eine Tochter; — Hr. Kauf-
 mann Eduard Fleming allhier eine Tochter — Hr. Guts-
 besitzer Karl Fürchtegott Bohse in Ueberndorf eine Tochter; —
 dem Hausbesitzer Friedrich Traugott Köhler in Berreuth eine
 Tochter; — Hr. Otto Leuthold, Baumeister und Brands-
 versicherungsinspector allhier ein Sohn; — dem Hr. Bürger-
 meister, Adv. u. Ger.-Dir. Rieger allhier eine Tochter.

Getraut wurde Juv. Mr. Karl Friedr. August Ein-
 horn, Fleischhauer und Fleischbankpächter zum rothen Hause
 in Döhlen, Mr. Friedr. Traugott Einhorn's, Fleischhauers u.
 Gasthofsbesizers in Dippoldiswalde, ehel. 2. Sohn, und Juv.
 Auguste Emilie Arnold, Mr. Heinrich Gottlob Arnold's,
 Fleischhauers und anfass. Bürgers in Dippoldiswalde, älteste
 Tochter erster Ehe.

Gestorben ist Frau Christiane Concordie Raumann,
 Braupächters allhier, Ehefrau, 37 Jahr 1 Mon., an Leberver-
 härtung; — Ernst Hermann Müller, Handarbeiters allhier,
 ehel. Sohn, 7 Jahr 11 Mon. 3 W., an Herzbeutelwassersucht;
 — Frau Christiane Friederike Glöckner, Ganghauers in
 Freiberg hinterl. Wittwe, 82 Jahr 8 Mon., an Altersschwäche;
 — Ernst Eduard Schröder, Handarbeiters allhier, ehel. Sohn,
 7 Jahr 3 Mon., an Lungenentzündung; — Frau Johanne
 Friederike Kleberg, Häublers in Berreuth, Ehefrau, 44 J.,
 an trockner Auszehrung; — Karl Eduard Diehner, Lohnfuhr-
 manns allhier, ehel. Sohn, 4 Mon. 8 Wochen, an Krampf; —

Frau Am. Dorothee Fuhs, Haus- u. Feldbesitzerin in Uferm-
dorf, Wittwe, 64 Jahr 3 Mon., an Bruchschaden.
Am 13. Sonnt. u. Trin. früh Communion: Hr. Sup.
v. Zobel. Vorm.-Predigt: Derselbe. Nachm.-Predigt:
Hr. Diac. Mühlberg.

Altenberg, vom 19. bis 26. August 1855.

Geboren wurde dem Bürger und Bergarbeiter Friedr.
Wilhelm Köllner eine Tochter.

Getraut wurde Mr. Carl Gottfr. Pfügner, Bürger
und Schuhmacher in Neugeising, und Auguste Emilie Linna,
Mstr. Friedrich Fürchtegott Lippold, ansäss. Bürgers und
Schneiders hier, ehel. 2. Tochter.

Am 13. Sonntage nach Trin. wird der Frühgottesdienst
um 10 Uhr in Geising abgehalten. Nachmittags aber wird
diesmal statt 1 Uhr um 2 Uhr Betstunde im hiesigen Sermou-
häuschen gehalten.

Börsen-Vericht.

Leipzig, 27. Aug. Sächsische Staatspapiere a 4 1/2 %
grössere 101 1/2 Br. — G.; klein — Br. — G.; dergl. a 4 %
98 1/2 Br. — G.; dergl. a 3 % grössere 85 1/2 Br. —
G.; kleinere — Br. — G.; Landrentenbriefe a 3 1/2 %
gröss. 85 1/2 Br. — G.; Bair. Eisenb.-Actien — Br. 78 1/2 G.
Leipz. Stadt-Obllig. a 3 % grössere — Br. 95 G. a 4 %
100 1/2 Br. — G.; Erbl. Pfandbriefe a 3 1/2 % grössere 88 1/2 Br.
— G.; kleinere — Br. — G.; dgl. a 3 3/4 % gröss. 93 1/2 Br.
— G.; Lausitzer Pfandbriefe a 3 % — Br. — G.; dgl. a
3 1/2 % — Br. 94 G.; dgl. a 4 % 100 Br. — G.; Partial-
Obligationen der Leipzig-Dresdner Eisenbahn a 3 1/2 %
105 1/2 Br. — G.; Leipz. Bank-Actien a 250 Thlr. pr. 100
— Br. 159 1/2 G.; Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Actien — Br.
215 1/2 G.; Dresden-Tharander (Alberts-Bahn-) Actien — Br.
— G.; Sächsisch-Schlesische 99 1/2 Br. — G.; Löbau-
Zittauer 47 Br. — G.; Magdeburg-Leipziger 317 Br. — G.;
Thüringische Br. 113 3/4 G.; Altona-Kieler 128 Br. — G.;
Anhalt-Dessauer Landesb. 136 Br. — G.; Oestreich. Bank-
noten 88 3/8 Br., 88 3/8 G.
Louis'd'ore pr. Stück 5 Thlr. 12 Ngr. 7 1/2 Pf.; Ducaten
pr. Stück 3 Thlr. 4 Ngr. 5 Pf.

Allgemeiner Anzeiger.

Bekanntmachung.

Die auf

den 8. October 1855

anberaumte nothwendige Subhastation der Gottfried Benjamin Gund zu Hirschbach gehörigen Immo-
bilien hat sich erledigt.

Königliches Justizamt.

Dippoldiswalde, den 29. August 1855.

Lehmann.

Bekanntmachung.

Als aufgefunden ist bei uns abgeliefert worden:

- 1) ein buntes Cravattentuch,
- 2) ein Schlüssel,
- 3) eine Kindertasche mit buntem Plüsch überzogen.

Indem wir solches hiermit zur öffentlichen Kenntniss bringen, fordern wir die Eigenthümer dieser Gegen-
stände auf, sich binnen sechs Wochen hier zu melden, widrigenfalls den Rechten gemäß über diese Fundgegen-
stände verfügt werden wird.

Dippoldiswalde, am 24. August 1855.

Der Stadtrath.
Rüger.

Bekanntmachung.

Diejenigen hiesigen Bürger, welche sich mit Entrichtung der Landes- oder Gemeinde-Abgaben ganz oder
zum Theil länger als zwei Jahr in Rückstand befinden, werden Rathswegen hiermit aufgefordert, diese Reste bei
Vermeidung des Ausschlusses von der Wahlliste für die bevorstehende Stadtverordnetenwahl an die betreffenden
Kassen ohne Verzug abzuführen.

Dippoldiswalde, am 27. August 1855.

Der Stadtrath.
Rüger.

Bekanntmachung.

Von dem Gesetz- und Verordnungsblatt ist das 9. und 10. Stück erschienen und enthält:

35. Bekanntmachung der Entscheidung eines Zweifels bei Ausführung des Gesetzes vom 6. Novbr. 1843, die Grund- und Hypothekbücher und das Hypothekwesen betreffend, vom 31. Mai 1855;
36. Gesetz, Nachträge zu dem Gesetze vom 1. December 1837 über die Errichtung einer Wittwen- und Waisencasse betreffend, vom 18. Mai 1855;
37. Decret wegen Bestätigung des Regulativs für die Sparkasse zu Stollberg, vom 31. Mai 1855;
38. Decret wegen Concessionirung der Thüringischen Eisenbahngesellschaft zum Bau und Betriebe der Leipzig-Weissenfelder Eisenbahn, vom 15. März 1855;
39. Verordnung, die Instruction für Gendarmerie wegen des Gebrauchs ihrer Dienstwaffen betreffend, vom 18. Juni 1855;
40. Verordnung, den Bau der von Zittau bis zur Sächsisch-Böhmischen Grenze in der Richtung nach Reichenberg führenden Eisenbahn betreffend, vom 29. Juni 1855;

41. Verordnung an sämtliche untere Polizeibehörden, die bei Eintieferung von Correctionären erforderliche Mittheilung der über dieselben ergangenen Acten an die Anstaltsdirection zu Waldheim betreffend, vom 16. Juni 1855;
42. Gesetz, die Sicherstellung des bei Verhehlung von Offizieren der Königlich Sächsischen Armee erforderlichen Vermögens betreffend, vom 4. Juli 1855.
43. Verordnung, die Richtungslinie der Chemnitz-Zwickauer Eisenbahn betreffend, vom 9. Juli 1855;
44. Verordnung, die Bedachung von Gebäuden mit Dampffesselanlagen betreffend, vom 3. Juli 1855;
45. Verordnung, das Verbot der Zahlung mit fremdem Papiergelde in Stücken unter zehn Thalern betreffend, vom 8. Juli 1855;
46. Verordnung, den Milzbrand betreffend, vom 7. Juli 1855.
47. Verordnung, den Verkauf des Süßholzsafes (succus liquiritiae) betreffend, vom 3. Juli 1855;
48. Verordnung, die Richtungslinie der Leipzig-Weißenfelder Eisenbahn betreffend, vom 26. Juli 1855;
49. Gesetz, die Expropriation von Grundeigenthum für Erweiterungen bestehender Eisenbahnen betreffend, vom 21. Juli 1855.
50. Decret wegen Bestätigung der revidirten Statuten für die Sparkasse zu Meissen, vom 21. Juli 1855;
51. Gesetz zur Erläuterung des Gesetzes vom 22. Februar 1844, den Schutz der Rechte an literarischen Erzeugnissen und Werken der Kunst betreffend, vom 30. Juli 1855.
52. Decret wegen Bestätigung der Statuten des Vereins für Heilwesen und Naturkunde in der Gegend bei Dresden und deren Umgegend, vom 21. Juli 1855;
53. Landtagsabschied für die Ständerversammlung des Jahres 1855, vom 7. August 1855;
54. Verordnung, das Liquidiren für Ursprungscertificate betreffend, vom 8. August 1855;
55. Verordnung, den Steuersatz von inländischem Rübenzucker und die Eingangszollsätze von ausländischem Zucker und Syrup für den Zeitraum vom 1. September 1855 bis Ende August 1857 betreffend, vom 6. August 1855;
56. Verordnung, die Einschärfung der im §. 2 des Mandats vom 2. April 1818 wegen Erlernung und Ausübung der Geburtshülfe in hiesigen Landen enthaltenen Vorschrift betreffend, vom 3. August 1855.
57. Verordnung, die Erläuterung der Bestimmung im §. 4 der bezüglich des Postzwanges im Königreiche Sachsen erlassenen Verordnung vom 5. December 1854 betreffend, vom 29. Juli 1855;
58. Bekanntmachung, die Bestimmung der Brandversicherungsbeiträge für den zweiten Termin des Jahres 1855 und für die Jahre 1856 und 1857 betreffend, vom 3. August 1855;
59. Gesetz, die Eröffnung einer vierprocentigen Staatsanleihe betreffend, vom 13. August 1855;
60. Bekanntmachung wegen Ausgabe einer Summe von 5 Millionen Thalern in neuen 4procentigen Staatsschuldencassenscheinen, vom 13. August 1855.

Daß sothane Verordnungen in der Expedition des unterzeichneten Bürgermeisters von Jedermann eingesehen werden können; Solches wird andurch zur Kenntniß der hiesigen Einwohner gebracht.

Altenberg, am 23. August 1855.

Der Stadtrath.

Carl August Fischer, Bürgermeister.

Die nach der Composition des Königl. Professors **Dr. ALBERS** zu Bonn angefertigten = ächten

Rheinischen Brust-Caramellen haben sich durch ihre vorzüglich lindernde und besänftigende Wirkung bei allen Consumenten ungewöhnlichen Ruf und Empfehlung erworben, und Jedermann wird schon nach einem kleinen Versuche diesem günstigen Urtheile gern beistimmen; und so wie diese Brustzeltchen bei Allen, die sie kennen, zum unentbehrlichen Hausmittel werden, bieten sie zugleich für den Gesunden einen angenehmen Genuß. — Alleinverkauf in versiegelten rosarothem Düten à 5 Ngr. bei

Ferd. Liebscher in Dippoldiswalde.

Bei'm Buchbinder **A. Gäbler** in Altenberg ist zu haben:

Webers illustr. Volkskalender für 1856, Preis 13½ Ngr.

Nieritz deutscher Volkskalender für 1856, Preis 10 Ngr.

Die Ausbente der Natur, oder practische Anweisung, die Naturkräfte auf's Leben anzuwenden, Preis 1 Thlr.

Die Aufzucht, Wartung, Ernährung u. Benutzung der Pferde, des Rindviehs, der Schafe, Ziegen und Schweine; nebst Viehharzneibuch. Von **Schmitz.** Preis 15 Ngr.

Sicherer Wegweiser für Bienenzüchter. Von **J. A. B. v. d. V. v. d. V.** Preis 15 Ngr.

Populäre Landwirthschaft für Alle, die sich für dieselbe interessieren. Von **F. A. Binkert.** Preis 10 Ngr.

Landguts-Verkauf.

In bester Lager unweit Dresden ist ein auszug- und herbergfreies Landgut mit 50 Acker Areal, Feld, Busch und Wiese, Alles eben gelegen, Weizen- und Roggenboden, Gebäude massiv, gewölbte Stallungen, mit Ernte, Viehbestand und sämmtlichem Inventar, sofort zu verkaufen, und mit 5000 bis 6000 Thlr. Anzahlung sogleich zu übernehmen.

Näheres bei

A. F. Reuther in Dippoldiswalde.

Desgleichen ist ein neues massives Schmiedehaus, mit aushaltender Kundschaft, wegen Kränklichkeit des Besitzers sofort zu verkaufen, und mit 200 Thlr. Anzahlung zu übernehmen. Das Nähere zu erfragen bei

A. F. Reuther in Dippoldiswalde.

Mit Kais. Kgl. Allerh. Privilegium u. Kgl. Preuß. u. Kgl. Bayr. Allerh. Approbation

Dr. Borchardt's Kräuter-Seife

(in versiegelten Original-Päckchen a 6 Ngr.)

Dr. Borchardt's nach wissenschaftlichen Grundsätzen genau berechnete und überaus glücklich combinirte aromatische medizinische Kräuter-Seife nimmt durch ihre bis jetzt unerreichten charakteristischen Vorzüge, unter allen vorhandenen derartigen Toilettenartikeln unbestritten den ersten Rang ein und eignet sich gleichfalls mit großer Ersparlichkeit zu Bädern jeder Art.

Dr. Hartung's

Chinarinden-Oel

(in versiegelten und im Glase gestempelten Flaschen a 10 Ngr.)

Das glückliche Resultat einer vorgeschrittenen, sorgfamen, wissenschaftlichen Erkenntnis, sind die Dr. Hartung'schen privilegirten Haarwuchsmittel bestimmt, sich in ihren Wirkungen gegenseitig zu ergänzen: dient das Chinarinden-Oel zur Conservirung der Haare überhaupt, so ist die Kräuter-Pomade zur Wiedererweckung und Belebung des Haarwuchses angezeigt; erhöht ersteres die Elastizität und Farbe des Haares, so schützt letztere vor dessen frühzeitigem Erbleichen und Ausfallen, indem sie der Epidermis eine neue, wohlthuende Substanz mittheilt und die Haarzwiebeln auf die kraftvollste Weise nährt.

Kräuter-Pomade

(in versiegelten und im Glase gestempelten Tiegeln a 10 Ngr.)

Dr. Suin de Boutemard's

ZAHN-PASTA

(in 1/4 und 1/2 Päckchen a 12 u. 6 Ngr.)

Dr. Suin's aromatische Zahn-Pasta oder Zahnseife, allgemein mit besonderer Vorliebe als das universellste und zuverlässigste Erhaltung- und Verschönerungs-Mittel der Zähne und des Zahnfleisches anerkannt, reizt bei weitem angenehmer und schneller als die verschiedenen Zahnpulver, und ertheilt gleichzeitig der ganzen Mundhöhle eine höchst wohlthätige, liebliche Frische.

Caution. Nachdem der seit Jahren so wohl begründete Ruf der nebenstehenden privilegirten Specialitäten fast täglich mannigfache Nachahlungen und Falsificats hervorgerufen, wollen die geehrten Consumenten unserer im In- und Auslande in so großen Ehren stehenden Artikel sowohl auf deren mehrfach veröffentlichte Verpackungsort, als auch auf die Namen: Dr. Borchardt, Dr. Hartung, Dr. Suin de Boutemard, sowie auch auf die Firma unserer betr. alleinigen Depositarer zur Verhütung von Täuschungen gefälligst genau achten.

Alleiniges Depot für Dippoldiswalde bei **H. A. Lincke**; für Altenberg bei **L. Bauermeister**.

Stärke-Glanz,

in Tafeln mit Gebrauchs-Anweisung 2 Ngr.

Durch den Gebrauch dieses Fabrikates, welches ein Zusatz zur Stärke ist, wird die Wäsche nicht nur blendend weiß und spiegelglänzend, sondern die Leinwand wird dadurch namentlich auch bedeutend gestärkt.

Man nimmt zu einem halben Pfund Stärke ein Stückchen Stärke-Glanz von der Größe eines 5 Groschenstücks, reibt es, und wenn die Stärke kocht, so schütte man es in dieselbe, lasse es 2 bis 3 Minuten mitkochen, und verfähre dann wie gewöhnlich.

Zu haben bei **Lincke**.

Pariser Tabak,

Nr. 2, Nr. 4 und Lit. G.,

empfang frische Zusendung von Losbeck u. Co. in Augsburg. **Louis Schmidt**.

Gutes Flechtstroh

von dieser Ernte kauft

S. S. Reichel.

Waschblaupapier

hat vor dem bisher zum Wäschebläuen angewandten Neublau, Smalte &c., wesentliche Vorzüge: 1) braucht man dasselbe nur in kaltes oder warmes Wasser zu tauchen, worauf es diesem sofort die schönste Farbe mittheilt und 2) dürfte besonders zu berücksichtigen sein, daß man mit einem Stückchen um 5 und 10 Pf. sehr weit reicht.

Zu haben bei **S. A. Lincke**.

Auction.

Sonnabends, den 8. September, von Vormittags 9 Uhr, sollen im Hause des Hrn. Färber **Sattler** hieselbst Kleider, Wäsche, Betten und Geräthchaften gegen Baarzahlung versteigert werden.

Bestes ächtes Blatt-Gold,

für Buchbinder & Bildhauer, ist wieder angekommen. **Lincke**.

Gutes, trocknes, weiches Meißig-Holz

ist zu verkaufen durch **Aug. Augel** in **Schwiebeberg**.

Alizarin-Finte.

Diese neu entdeckte Composition verdient mit Recht als die bis jetzt bekannte beste und vollkommenste Finte empfohlen zu werden. Die Hauptvorteile derselben sind: daß sie, frei von Säure, sich vorzüglich für Stahlfedern eignet, die von ihr nicht angegriffen werden. Sie fließt, wohlthätig für's Auge, in schöner blau-grüner Farbe, äußerst leicht aus der Feder und verwandelt sich sehr bald in's tiefste Schwarz. Sie bildet weder eine Kruste an den Stahlfedern, noch einen Bodensatz in den Fintengefäßen. Sie ist unzerstörbar und widersteht den Einwirkungen von Säuren, Dämpfen und der Zeit, und schimmelt nie. Endlich dient solche gleichzeitig als eine vorzügliche Copier-Finte, die trotz ihrer Dünnsflüssigkeit eine vollkommene, schöne Copie liefert.

Alleinige Verkaufs-Niederlage von diesem neuen Fabrikat befindet sich in ganzen und halben Flaschen à 10 und 6 Ngr. für Dippoldiswalde bei

In Altenberg bei
Louis Schmidt.
August Gäbler.

Nächsten Montag,

den 3. Sept., wird die 4. Classe der 48. K. S. Landes-Lotterie gezogen. — Kaufloose hiezu empfiehlt

Ferd. Liebischer.

Die 4. Cl. 48. Lotterie

wird nächsten Montag, den 3. Sept., gezogen.

Hauptgew. 10000 Thlr., 5000 Thlr.

Kaufloose empfiehlt noch
 Dippoldiswalde. **Carl Dittrich.**

Zahnfitt

zu 2, 3 und 6 Ngr. empfing **Lincke.**

Warnung!

Ich warne hiermit Jedermann, Niemanden auf meinen Namen etwas zu borgen, indem ich nichts bezahle. **C. A. Nöhringer jun.**

Dippoldiswalde.

Capital-Gesuch.

Auf erste und alleinige Hypothek werden auf ein Landgrundstück, wozu 32 Schfl. Areal gehören, sofort **600 Thlr.** zu erborgen gesucht. Selbstdarleiber erfahren das Nähere in der Exped. d. Bl.

3 Ellen seidenes **Beuteltuch** ist am 27. d. M. von Dresden bis Dippoldiswalde verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, es gegen eine angemessene Belohnung in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Ein Pferddecknecht,

welcher gute Dienste beibringen kann, findet Unterkommen beim Posthalter **Flemming.**

Druck und Verlag von **Carl Jehne** in Dippoldiswalde.

Vom 31. August an verkaufe ich das Pfund feines Roggenbrod für 12 Pfg.; — das Pfund Leipziger Brod für 13 1/2 Pfg.

Dippoldiswalde. **Ernst Siebmann.**

Es möchte wohl an der Zeit sein, daß man den Feldbesitzern hier und in der Umgegend zuruft: „Sorget beim Abschneiden und Einbringen des Weizens, welcher sich zum Strohflechten eignet, dafür, daß derselbe später geschöbt werden kann!“ Es geschieht dadurch den armen Flechtern nicht nur ein großer Gefallen, sondern Jeder hat den größten Nutzen davon; denn 18 Pfd. Weizenstroh der letzten Ernte wurden mit 15, 18—20 Ngr., ja mit 1 Thlr. bezahlt! —

Einladung.

Nächsten Sonntag, den 2. September,

CONCERT

vom Stadtmusikchore aus Dippoldiswalde. Ich lade hierdurch höflichst ein.

Naundorf. **Ernst Süller.**

Sonntag, den 2. Sept., findet bei mir

Scheibenschiessen u. Tanzmusik

statt, wozu ich höflichst einlade, und bemerke hiermit, daß ich mit **neubacknem Kuchen** bestens aufwarten werde.

Ober-Reichstädt. C. A. Walther.

Sonntag, den 2. September, wird bei mir

Tanzmusik

stattfinden, wobei ich mit **neubacknem Kuchen** bestens aufwarten werde und ergebenst einlade.

Welde in Oberhieselich.

Einladung.

Sonntag, den 2. Septbr., findet bei mir

Tanzvergnügen

statt; ich werde dabei, sowie am Sonntagabend, mit **neubacknem Kuchen** bestens aufwarten und lade hierdurch höflichst ein.

Schmidt in Obercarsdorf.

Nächsten Sonntag, den 2. Sept., findet im **Gasthause zu Schmiedeberg**

Tanzmusik

statt, wozu ich ergebenst einlade mit dem Bemerken, daß für gute Speisen und Getränke bestens gesorgt sein wird. **Fischer.**

Sternschiessen

soll kommenden Sonntag Nachmittags, sowie Abends **Tanzmusik** stattfinden im **Schießhause zu Neudorf**, und bittet um recht zahlreichen Zuspruch der dasige **Schießhauspächter Schwenke.**